

## Eine gewiss nicht ‚organisierte Kuschelecke‘ im Max & Moritz

Die Zeitschrift *Bahamas* macht sich über das „organisierte Judentum“ lustig

Verbalradikalismus ist ein Aushängeschild zumal des Linksradikalismus. Selbst Leute und Gruppen, die ideologiekritisch versiert scheinen, huldigen dieser Ikone linker Geschichte. Ja, schlimmer noch: so wie zu K-Gruppen-Zeiten der 1970er Jahre, aber auch später, wird gegen das „organisierte Judentum“ agitiert. Wer also dem Anschein nach gegen Antisemitismus ist, muss noch lange kein Freund von Juden sein.

Wie das? Exemplarisch sei der Fall der Zeitschrift *Bahamas* seziert. Zur Zeit der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 gab es am 11. Juni auf dem Nürnberger Jakobsplatz eine Kundgebung gegen Antisemitismus und den Iran. Neben dem Verein *Honestly-Concerned* aus Frankfurt am Main waren u.a. die *prozionistische Linke* Frankfurt, die *CSU*, die *Grünen*, der Publizist Henryk M. Broder und die Redaktion der Zeitschrift *Bahamas* dabei. Ein deutliches Zeichen gegen Israelhass und den Aufruf zur Judenvernichtung durch den Präsidenten des Iran. Ähnlich war auch eine Demonstration in Berlin Ende Juli 2006, wo die *Berliner jüdische Gemeinde* und ein *CDU*-Politiker sprachen sowie ein Redebeitrag der *Bahamas* und ihrer Freunde verlesen wurde. Weltweit für Aufsehen sorgte hingegen noch während der Fußball WM der ghanaische Nationalspieler John Paintsil, der in Israel als Profifußballer spielte und Israel große Sympathien entgegen bringt, als er beim Torjubel im Spiel Ghana-Tschechien eine kleine Israel-Fahne aus dem Fußballer-Socken zauberte.

Doch da nicht viele Nationalspieler dieser Welt zu so einer Geste fähig sind, haben einige Organisatoren der Demonstrationen aus dem Sommer 2006 nachgelegt und sich schwer organisatorisch bemüht, eine Demonstration gegen das antijüdische Vernichtungsprogramm des Iran auf die Beine zu stellen<sup>1</sup>, sie wird am 28. Januar in Berlin stattfinden.

Allerdings sind die Beteiligten jetzt andere: Neben *Honestly-Concerned* und dem Haupt-Organisator *I Like Israel (ILI)* sind zwar auch die *prozionistische Linke* und andere weiterhin zu Aktivitäten gegen den aggressiven Antisemitismus aus Iran bereit, doch andere ehemalige Kooperationspartner fehlen plötzlich. An prominentester Stelle ist der *Zentralrat der Juden in Deutschland* zu nennen, der im Sommer noch gegen den Iran auf die Straße ging. Jetzt aber – wo in der Tat eine größere Demonstration abzusehen ist – drückt sich der *Zentralrat*, obwohl diese Demonstration eigentlich auf eine Idee von Paul Spiegel sel. A. zurückgeht. Weit schlimmer –

---

<http://www.il-israel.org/demo.html>

einmal abgesehen von der politischen Marginalität der Gruppe – jedoch ist das Verhalten des ehemaligen Bündnispartners *Bahamas*: nicht nur rufen sie explizit nicht zur Großdemonstration gegen den Iran auf, nein: sie denunzieren die Aufrufer, denen es angeblich um ein „Gemeinschaftsbedürfnis“ ginge. In der Tat rufen vor allem jüdische Gemeinden, jüdische Vereine und zionistische Organisationen zu der Demonstration für Israel auf.

Offenbar weiß die Redaktion Bescheid über die Gefühlslage der Organisatoren. In der Ankündigung für eine Veranstaltung der *Bahamas* am 27.01.2007, in der es darum gehen soll, „warum wir nicht zur Demo aufrufen“, schreibt die Redaktion:

„Wir bestreiten den Aufrufern, es ernst zu meinen, und kommen vielmehr zu dem Ergebnis, daß die wohl zufällig in nächster zeitlicher Nähe zum Tag der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz anberaumte ‚Großdemonstration‘, die ausgerechnet am Denkmal für die ermordeten Juden Europas enden soll, als Lockerungsübung wider den tierischen Ernst gedacht und weit eher geeignet ist, die fünfte Jahreszeit, die närrische, einzuleiten.“<sup>2</sup>

Wie bitte? Woher weiß denn *Bahamas*, was *Honestly Concerend* und *ILLI* motiviert, gegen Antisemitismus auf die Straße zu gehen? Etwa nicht der Kampf gegen Judenhass? Diejenigen, die sich um Israel aber vielleicht auch um ihre eigene Zukunft als Juden in Deutschland Sorgen machen, werden nun – im Gegensatz zur Zeit der Fußball-WM 2006 – verleumdet und lächerlich gemacht. Ist es so wie bei den K-Gruppen der 1970er Jahre (um nicht noch zum Stalin der 1920er Jahre zurückgehen zu müssen), die einmal dies, wenige Tage das Entgegengesetzte sagen? Im Fortgang zitieren diese Großstadtinsulaner – auch das in der Kontinuität der Neuen Linken – die *Deutsch-Israelische Gesellschaft* und deren zumal christliche Botschaft. Religionskritik? Fein. Peinlich bloß: gerade diese Organisation ruft gar nicht zu der Demonstration auf, sie steht als Unterstützerin nicht unter dem Aufruf. Solche Schludrigkeit und Ungenauigkeit vermag jedoch den eigentlichen Skandal, den diese Ankündigung der *Bahamas* enthält, nicht zu verdecken. Schon oben im Zitat klang der despektierliche Ton jüdischen Gruppen gegenüber an. Weiter heißt es:

„In den Bibelgarten der DIG sind nämlich allerherzlichst auch Deutschlands Juden eingeladen, von denen sich gleich 20 Gemeinden und Gruppen dem Aufruf angeschlossen haben – wohl in der Hoffnung, ihrerseits ein Gemeinschaftsgefühl zu erleben. Ob sie sich darüber im Klaren sind, dass von solcher Beschwörung der nationalen und europäischen Versöhnung gerade diejenigen, um die es doch zuallererst

---

<sup>2</sup> <http://www.redaktion-bahamas.org>

gehen sollte, die vom Angeklagten unmittelbar bedrohten jüdischen Bewohner Israels, qua geflissentlicher Nichterwähnung ausgeschlossen sind? Wie heißt es doch in den an Herz und Verstand kaum zu übertreffenden fünf Aussagesätzen, aus denen der Aufrufertext besteht, und den ein repräsentativer Ausschnitt des organisierten Judentums in Deutschland unterschrieben hat?“

Das haut jedem Fass den Boden aus – denn in letzter Zeit wurde Polemik oder die Agitation gegen das „organisierte Judentum“ eher von ganz anderer Richtung bekannt:

„Das organisierte Judentum Amerikas hat den Nazi-Holocaust ausgebeutet und benutzt ihn, um Kritik gegenüber Israel und an ihrer eigenen unhaltbaren Politik abzuwehren.“<sup>3</sup> Solche Sätze des Antizionisten Norman Finkelstein sind typisch. In einem anderen Text behauptet „Israel Shamir, das ‚organisierte Judentum‘ wäre verantwortlich für den Irakkrieg, wie es auch für den Zweiten Weltkrieg verantwortlich wäre“.<sup>4</sup>

Auch wenn diese Zeitschrift gewiss nicht wirklich antizionistisch ist: Jenes Vokabular ist nun auch in der *Bahamas* angekommen, obwohl dieses Periodikum doch viel Wert auf jede Formulierung legt. Wer so ungeniert mit dem Vokabular bekennender Antizionisten gegen marginale jüdische Gruppen polemisiert, generiert jedoch nichts als Ressentiment. Wie schwierig es überhaupt ist als Jude oder Jüdin im Post-Holocaust-Deutschland öffentlich als solche/r in Erscheinung zu treten, schert diese linken Kader nicht. Die Rarität von Demonstrationen jüdischer Gruppen und Organisationen – zumal im Kampf gegen Antisemitismus – wird hier von links-deutscher Seite belächelt und die wenigen jüdischen Gemeinden und Gruppen, die aktiv werden wollen, abgewertet. In der bereits zitierten Veranstaltungsankündigung werden die Organisatoren der Demonstration diffamiert: 1.) Dass sie es gar nicht ernst meinten, wenn sie gegen Antisemitismus und den Iran auf die Straße gehen. 2.) Dass sie lediglich einem „Gemeinschaftsbedürfnis“ nachgingen. Sie sagen zwar, sie sind gegen Antisemitismus, das meinen sie aber gar nicht, vielmehr wollen sie damit die karnevaleske Zeit einläuten. 3) Juden in Deutschland denken nur an sich selber, ja schließen die „jüdischen Bewohner Israels“ aus ihren Überlegungen aus, weil sie zwar Demos für Israel organisieren, aber Israel auf dem knapp gehaltenen Ankündigungsplakat nicht explizit auftauche.

Demnach gilt: Juden lügen, heucheln und suchen immer nur den eigenen Vorteil; das ist die Quintessenz dieser Vorwürfe aus den *Bahamas*.

---

<sup>3</sup> <http://www.globalfire.tv/nj/03de/juden/jnz.htm>

<sup>4</sup> [http://www.eussner.net/artikel\\_2005-08-07\\_02-05-28.html](http://www.eussner.net/artikel_2005-08-07_02-05-28.html)

Nun: Um Kritik und nicht um Ressentiment an dem Plakat zu dieser so wichtigen Demonstration muss es gehen. Denn da wird einigermaßen plump, in der Logik des Populismus, ein alles überragender Ahmadinejad hinter einem KZ-Tor unter der Überschrift „Ich will den atomaren Holocaust“ gezeigt. Das wirkt wie eine Krake, die durchaus austauschbar wäre. Diese Ikonographie ist bekannt und kommt im Zweifelsfall sogar an, im Sinne von: sie wird wahrgenommen. Ob damit eine Kritik des antisemitischen Verschwörungstopos einhergeht oder eher nicht, steht auf einem anderen Blatt. Ebenso ist die Parole „Ich will den atomaren Holocaust“ merkwürdig. Unter dieser Parole gedieh in den 1980er Jahren in der deutschen Linken der Antiamerikanismus auf den Demonstrationen gegen die USA und das Wettrüsten mit der Sowjetunion. Besonders nach der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl 1986, aber auch schon vorher, wurde Atomkraft in Beziehung gebracht zu dem erinnerungsabwehrenden Topos „atomarer Holocaust“. Mit diesem Terminus imaginierten sich Deutsche als die Juden von heute. Damit wurde die Erinnerung an die Shoah universalisiert und die Präzedenzlosigkeit der Ermordung der europäischen Juden relativiert.

Das ist jetzt ganz sicher nicht die Intention. Vielmehr geht es gegen die Vernichtungspolitik gegen Israel, die, wenn der Iran nicht gestoppt wird, wie Benny Morris am 6. Januar in der *Welt* schrieb, zum zweiten Holocaust führt. Dafür jedoch hätten z. B. keine Atomreaktoren erhalten müssen wie auf dem Plakat geschehen. Denn atomwaffenfähiges Material wird im Iran im Zweifelsfall ohne sichtbare Atomreaktoren produziert werden. Mit diesem Bild jedoch wird suggeriert, dass tendenziell jedes AKW zu einem „atomaren Holocaust“ beitrage. Auch das ist ganz sicher nicht im Sinne der Organisatoren dieser Demo.

Vielmehr wollen sie gegen den „gefährlichsten Politiker“ unserer Zeit, Irans Präsident Ahmadinejad, auf die Straße gehen. Das ist eine der wichtigsten Demonstrationen seit langem. In der Veranstaltungsankündigung der *Bahamas*, welche sich zu ihren identitätsstiftenden Treffen am liebsten in Wilhem Buschs (der alte Schriftsteller mit den ‚lustigen‘ antijüdischen Ressentiments und Kalauern) „Max & Moritz-Kneipe“ trifft, steht geschrieben:

„Ahmadinedschad wäre längst vergessen und das iranische Atombombenprogramm eingestellt, wenn die gefährlichsten Politiker unserer Zeit, wie Frank Walter Steinmeier, Kofi Annan, Wladimir Putin, Jacques Chirac, Javier Solana und all die anderen Demokraten, die noch nicht einmal schweigen, wenn Israels Schutz angemahnt wird, sondern hoch und heilig versichern, dem Iran niemals Gewalt androhen zu wollen, wegen Beihilfe zur vorbereiteten Vernichtung der israelischen Bevölkerung gut demokratisch durch Abwahl aus dem Amt gejagt worden wären.“

In der Retrospektive wären demnach nicht Hitler oder Goebbels die „gefährlichsten Politiker“ ihrer Zeit gewesen, vielmehr ihre Gegenspieler Churchill, Chamberlain, Roosevelt oder Stalin. Jede substantielle Kritik an außenpolitischen Fehlern ist sich doch darin einig, dass die Deutschen in Person ihres Führers die größte Gefahr für den Weltfrieden waren. Und heute ist das, ohne das völlig zu analogisieren, der Iran. Wer jedoch den potentiellen Mörder als harmloser darstellt als die möglichen Zeugen und Helfershelfer, hat kaum noch Realitätsbezug. Wer schließlich fordert, über „geeignete Mittel des Protests gegen Ahmadinejads demokratische Wegbereiter in Europas Politik und Öffentlichkeit nachzudenken“, macht sich unglaubwürdig, wenn er oder sie explizit diese Demonstration gegen den holocaustleugnenden Iran, seine Freunde und Helfer und zur Unterstützung Israels denunziert. Mehr noch: Wer gegen das „organisierte Judentum“ agitiert und Juden ein „Gemeinschaftsbedürfnis“ unterstellt, wenn sie gemeinsam gegen Juden Hass auf die Straße gehen, leistet dem Antisemitismus Vorschub.

Von Clemens Heni, 22.01.2007